

Anfangsgottesdienst

Du bist ein Königskind

1 Liturgie

- Votum
- Eingangslied
- Eingangsgebet
- Anspiel

Ein Kind sitzt vorne. Andere Kinder kommen einzeln herbei und vollführen Kunststücke. (Ballspiel, Einrad, Querflöte, gut vorlesen)

Das Kind vorne würde auch gerne so etwas tolles können, kann es aber nicht. Helfen will und kann ihm auch kein Kind.

Das letzte Kind (Leser) bietet ihm an, gemeinsam zu lesen. Doch das Kind stottert nur wieder und liest dann auch noch den Satz falsch: Du bist ein ganz spezieller Volltrottel (statt: Volltreffer). Es wird ausgelacht: Du bist wahrlich kein Volltreffer.

2 Zur Erzählung

Nach einer Erzählung von Max Lucado, Die Kinder des großen Königs. Diese Erzählung wurde auf die Situation umgeschrieben und liegt hier in Stichworten vor:

- Es ist schon einige Jahre her ...
- Dorf
 - 4 Kinder – Waisen
 - haben sich zusammengetan, gegenseitig füreinander da
 - arm – wenigstens hatten sie sich
- Eines Tages ... ein Bote bringt Nachricht
 - der König hat von der Not der Kinder gehört
 - beschloss sie zu sich zu nehmen
 - Der Reiter teilt dies im Ort mit
 - Große Verwunderung und Erstaunen

- Die Aufregung im Dorf
 - Kinder: Der König ... uns!
 - Erwachsenen: Der König kommt in unser Dorf
Die schmutzigen Kinder will er zu sich nehmen!
 - Rat: Wenn der König kommt ... putzt euch heraus und beeindruckt ihn –
Könige muss man beeindrucken.
Denn: Nur die Besten dürfen im Schloss leben!
- Die Kinder überlegen lange
 - Womit könnten sie den König beeindrucken?
 - Der Älteste der Vier, Sascha
 - * gut mit Messer umgehen und schnitzen
 - * geschnitztes Kunstwerk aus Holz
 - * Augen eines Spatzen/Nase wie ein Einhorn
 - Die große Madlen
 - * konnte besonders gut mit Farbe und Pinsel umgehen
 - * das schönste Bild – für den großen Palast
 - Der kleine Julian
 - * konnte gut Musik machen
 - * er wollte den König mit seinem Singen beindrucken
 - Nur Natascha
 - * ihr fiel nichts ein, was sie gut kannte

Die anderen Kinder waren schnell weg: üben
- Natascha grübelte – ging zum Tor – wie immer
 - Wie konnte sie den König beeindrucken?
 - Bald schon kommen Händler auf schweren Kutschen. Natascha kümmert sich um die Zugtiere und spricht mit den Händlern: Woher kommt ihr? Schon lange unterwegs? Was verkauft ihr?
Ihr Interesse war riesig!
 - Natascha kannten alle im Dorf. Aufgeschlossen. Grüßt alle, spricht mit allen.
Fragt, wie es geht!
- Plötzlich sind die Sorgen wieder da
 - Sie kann ja immer noch nichts
 - Jetzt müssen ihr die anderen helfen
 - * Der Älteste, Sascha, steht vor einer wunderschönen Statue
 - * Die große Madlen, wunderbares Bild
 - * Der kleine Julian spielte Flöte

Niemand hatte Zeit, niemand wollte helfen, jeder wollte den König noch mehr beeindrucken.

– Traurig geht Natscha wieder zum Tor

- Gerade kommt ein vornehm gekleideter Mann auf einem Esel den steilen Weg zum Stadttor herauf geritten, wohl irgend ein fahrender Händler

– müde, kaputt

– Kommst wohl von weit her?

– Darf ich deinen Esel füttern und ihm etwas zu trinken geben?

– Bietet Platz zum Ausruhen an

– Viele Fragen

* Lange bleiben?

* Was hast du in der Stadt vor?

Der Fremde findet es rührend wie sich das junge Mädchen um ihn und seinen Esel kümmert.

* vertraut ihr das Tier an. Er muss nun seine Dinge in der Stadt erledigen

- Natascha vergisst ganz die Zeit, mit Füttern, striegeln und streicheln

- Rückkehr des vornehm gekleideten Herrn

– traurig

– Hast du gefunden, was du gesucht hast?

– Ja, aber sie hatten keine Zeit für mich?

– Wie meinst du das?

– Sie waren zu beschäftigt

* Holzarbeit

* Gemälde

* beim Üben mit der Flöte

- Erschrecken

– Bist du der König, der uns adoptieren will?

– Warum kommst du so einfach? Ein Esel! Ohne Krone!

– Menschen meinen, einen König muss man beeindrucken

ich will aber wie ein Freund sein, Zeit mit ihnen verbringen, mit ihnen lachen und weinen

Es muss nicht jeder gleich sehen, dass ich der König bin.

– Du willst mit Menschen einfach nur das Leben teilen?

Deshalb willst du uns adoptieren?

Auch mich? Ich kann nämlich gar nichts?

- Doch, natürlich kannst du etwas.
Wer war denn freundlich zu mir?
Hat mich empfangen, mein Tier versorgt und mir einen Platz zum Ausruhen angeboten?
Wer hat mit mir geredet? DU!
Du bist jetzt mein Kind, mein Königskind!
- Dann darf ich jetzt Vater zu dir sagen?
- Vater, darf ich kurz noch einmal gehen?
Ich muss das meinen Freunden sagen.
Sie meinen, sie müssen dir imponieren.
Sie sind nur etwas, wenn sie dir etwas ganz besonderes vorführen können.
Deshalb hatten sie keine Zeit.
Aber sie müssen doch auch wissen: Sie sind schon deine Königskinder!
Sie dürfen nicht zurückbleiben.
Sie sollen doch mitkommen und auch bei dir wohnen, als deine Königskinder!

Übergang: Das „Volltattelkind“ wird nach vorne gerufen und bekommt ein T-Shirt angezogen: Königskind.

Dieses Kind ruft die anderen Kinder des Anspiels einzeln herbei und überreicht jedem ein eben solches T-Shirt.

3 Liturgie

- Volltreffer-Lied (Kallauch)
- Gebet
- Vaterunser
- Segenslied
- Segen

Alexander Schweizer